

Von Volkers, der Nachtigall und dem Vogelkantor

Band 9 der Schmalkaldischen Geschichtsblätter liegt jetzt druckfrisch vor – die zwölf Autoren stellen in der Ratsstube jetzt ihre Beiträge kurz vor.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Kaum vorstellbar – ein Dorf aus 16 Häusern, in denen 50 Menschen wohnen. Genauer: 12 Männer, 15 Weiber, elf Söhne, elf Töchter und eine Magd. Drei davon verdingten sich als Tagelöhner, neun betrieben Ackerbau. Welches Dorf war das bloß? Erika Heilgeist üfferte das Geheimnis und benannte Volkers als diesen Ort. Im neunten Band der Schmalkaldischen Geschichtsblätter kann man ihren gesamten Beitrag über die Dorfschaft Volkers nachlesen.

Erika Heilgeist ist eine von insgesamt zwölf Autoren, die mit interessanten Beiträgen in dem neuesten Heft das Interesse der Leser wecken wollen. Rechtzeitig vor Weihnachten erschien der Band. Wie jedes Jahr im November haben es das Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden in Zusam-

menarbeit mit dem Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e.V. sowie dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e.V., Zweigverein Schmalkalden, und dem Zweckverband Kultur des Landkreises Schmalkalden-Meinungen wieder ermöglicht, Wissenswertes über interessante Themen zu publizieren. Die Lektüre dürfte sich auch diesmal wieder besonders kurzweilig gestalten, die Themen sind breit gefächert.

Fritz Fräbel aus Struth-Helmershof eröffnet den geschichtlichen Lesegenuss mit einem kurzen Artikel über das Heilige Kreuz bei Struth-Helmershof. Es gilt als stummer Zeuge für die Verbindungsstraße von Schmalkalden zum Nesselgrund.

Jochen Halbig berichtet über den Hessen-Darmstädter Kanzler Anton Wolff von Todenwarth und beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit der Todenwarth'schen Almosenstiftung von 1635, die es noch heute gibt. Über die Jahre hatte sie geruht, weil sich niemand diesbezüglich gemeldet habe. In den 384 Jahren ihres Bestehens schien sie zweimal am Ende zu sein, schreibt der Autor. In der Inflationszeit des vorigen Jahrhunderts habe die Kirchengemeinde

die gerichtliche Unkündbarkeit der „immer währenden Stiftung“ bestätigt bekommen. Und in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts hätten keine Almosen, sondern die Anmeldungen der Bedürftigen gefehlt. Gemeinsam fand man einen guten Weg, die Almosenstiftung in die heutige Zeit zu überführen.

Volker Wahl bewegt sich mit seinen beiden Beiträgen in den Schmalkaldischen Geschichtsblättern im 19. Jahrhundert. So berichtet er über die hessische Vergangenheit in Steinbach-Hallenberg und Umgebung. Weiter behandelt er das malerische Zeugnis der Hallenburstadt. Besonders interessant dürften die ältesten Postkar-

ten des Ortes von 1888 und 1893 sein, die im Buch abgebildet sind. Für Wahl sind sie hervorragende Dokumente, um Post-, Eisenbahn- und Kunstgeschichte der damaligen Zeit zu belegen.

Jürgen Messerschmidt aus Trusetal ist in dem neuesten Band der Schmalkaldischen Geschichtsblätter natürlich auch vertreten. Er befasste sich in einem langen Beitrag mit den Auswirkungen der Reformation und des Bauernkrieges auf das Kirchspiel Trusen. Niklot Klüßendorf, der wegen der Wetterbedingungen den Weg nach Schmalkalden diesmal nicht auf sich genommen hatte, beschreibt in den Geschichtsblättern die Überschwemmungen von Ende Januar 1846 und das Wegenetz im Kreis Schmalkalden.

Volker Kellner wurde von Klüßendorf zu seinem Beitrag animiert. Hatte der Archivar und Historiker im Band sieben der Geschichtsblätter doch über eine sogenannte Nachtigallsteuer geschrieben. Mit seinem Beitrag untersucht Kellner nun das Vorkommen der Nachtigall im Raum Schmalkalden. Und ist sich sicher, dass „die Nachtigall im südlichen Thüringerwaldvorland als Brutvogel fehlt.“ In einem zweiten Beitrag stellt

Kellner Friedrich Schlag als Vogelkantor und Dompfafflehrer vor.

Erstmals als Autor dabei ist Klaus Schmidt, ein gebürtiger Barchfelder, der jetzt in Bretungen wohnt, als Ornithologe allseits bekannt sein dürfte und in der Heimatzeitung regelmäßig über Störche und deren Verhalten berichtet. Er recherchierte über die hessischen Landesgrenzsteine von Barchfeld.

Eine sehr aufwendige und akribisch genaue Quellenarbeit betrieb Karl Zeitel aus Ostheim. Er vervollständigt das 151 Seiten umfassende Werk, das diesmal auch eine Karte enthält, mit einem Verzeichnis der hennebergischen Beamten in Schmalkalden während des 16. Jahrhunderts. Hans Müller ergänzt mit ihrer Geschichte den Beitrag des Vorjahres, in dem es sich um Schülerbriefe aus dem Jahr 1918 handelte.

Fehlen noch Peter Handy und Ute Simon. Erstgenannter berichtet über das Haus in der Weidebrunner Gasse 13. Ute Simon nennt am Ende des Buches Schenkungen an das Stadt- und Kreisarchiv in Schmalkalden. Layout und Satz lagen wie immer bei Designerin Susanne Seifert. Gedruckt worden ist das Buch in Steinbach-Hallenberg.



Die Autoren des neunten Heftes: Von links Jürgen Messerschmidt, Jochen Halbig, Volker Kellner, Susanne Seifert, die für Layout und Satz verantwortlich war, Erika Heilgeist, Fritz Fräbel, Ute Simon, Peter Handy, Volker Wahl und Klaus Schmidt.

Foto: Annett Recknagel